# Der beste Lautsprecher der Welt

*// Joachim Pfeiffer*

**Eine neue Traumbox aus den Staaten schickt sich an, die beste der Welt zu sein. YG Sonja 1.3 heisst die Dame, wirkt ungewöhnlich zierlich und elegant, bringt aber üppige 230 Kilogramm das Stück auf die Waage und ist ausgesprochen hungrig auf überdimensionierte Endstufen-Power. *Home Electronics* hörte sich den neuen amerikanischen Traum-Wandler ausführlich an. Begeisternd, was die Sonja in den Hörraum zauberte.**

**Qualität ist die Summe des Ganzen**

Bis ins kleinste, von vielen anderen doch eher vernachlässigte Detail wirkt die Sonja absolut perfekt. Das hat die Präzision des Uhrmacher-Handwerks.

Die meisten Bauteile der Sonja fallen nicht vom Fliessband, sondern werden in Handarbeit am Firmensitz gefertigt. Kompromisslosigkeit ist der treffende Begriff.

Wer ein Faible für High End hat, wird sicherlich schon den einen oder anderen Test zu einem der angesagten Super-Lautsprecher gelesen haben. Vielleicht hat er sich davon inspirieren lassen, mitunter dürfte er sich ob der vielen Phrasen geärgert haben. Doch wenn der Artikel gut strukturiert, sprachlich ausgereift und obendrein noch informativ gehalten war, geriet er ins Schwärmen oder Träumen.

Anders als in anderen Branchen schauen die lesenden Konsumenten dann immer noch, wer den Text oder Test verzapft hat. Ach, der Herr Soundso, der ist ja immer direkt aus dem Häuschen, wenn er etwas Teures in der Test-Mangel auswringt. Dem kann man nur bedingt glauben, da er quasi jeden Monat eine neue Sau durchs Dorf jagt. Und die vom vorletzten Monat hat er längst wieder vergessen.

## Zwischen den Zeilen lesen

Ich mach das nicht anders. Bevor ich überhaupt einen Artikel lese, schaue ich nach, wer ihn geschrieben hat. Man kennt sich in der Szene. Und irgendwo und irgendwann wird man auch einmal zusammengearbeitet haben. Nun ist «Wetten, dass ..?» ja eingestellt, aber ich verwette meine Schallplattensammlung (… ich verleihe normalerweise nicht einmal Vinyl), dass ich anhand weniger Sätze zweifelsfrei einen der Topautoren identifizieren kann.

Und ich kann noch etwas. Ich kann nach all den langen Jahren in dieser Szene erkennen, ob der Schreiber nachhaltig oder nur bedingt begeistert war vom Produkt. Eine Art Geheimcode, um den die Insider wissen. In den Zeilen oder dazwischen.

**Dogma, nein danke**
Aus klanglichen Gründen verzichtet YG auf eine Metall-Version für den Hochtonzweig und vertraut auf eine aus Gewebe.

Mir fielen zwei Testberichte in die Hände, beide befassten sich mit dem Lautsprecher YG Hailey 1.2. Das ist die kleinere Schwester der Sonja 1.3, um die es hier geht. Der eine stammt von Wilfried Kress, den anderen verfasste Uwe Kirbach. Zwei Kollegen, wie sie unterschiedlicher in ihrem jeweiligen Stil nicht sein könnten. Wilfried Kress, der eher nüchtern denn euphorisch Produkte bewertet. Der gerne auf solide Messwerte schaut und völlig immun auf Marketing-Geschwätz reagiert. Eine ehrliche Haut.

## Wenn der Funke überspringt

Und Kirbach? «The Kirbach» nennen wir ihn gerne unter Kollegen. Uwe Kirbach ist beseelt von audiophiler Leidenschaft, ein Künstler der gewählten Worte, ein Meister in der Beschreibung komplexester Klangbilder. Oft so auf den Punkt gesetzt, dass kein Korrektor es wagt, auch nur ein Komma zu ändern. Uwe ist ein Freak, einer, der High End lebt und mit seinen Geschichten Geschichte schrieb. Und er ist ehrlich.

## Zauberhafte YG verführt Kollegen

Beide Kollegen schmelzen dahin. Die technisch-konstruktiven Finessen des Schallwandlers, die Philosophie seines Erbauers und Namensgebers Yoav Geva wurden nicht etwa, wie üblich, runtergebetet oder wie ein Pflichtenheft abgearbeitet, sie wurden vielmehr als willkommene Beweise oder zumindest Indizien aufgeführt, um dem Gehörten doch noch eine rationale Erklärung geben zu können. Kirbach wäre auch ohne ausgekommen, Kress hingegen nicht.

Was bei dieser Hailey schon erstaunt, treibt die Sonja 1.3 auf die Spitze: Der Fertigungsaufwand und das Beschreiten sehr eigener oder gar eigenwilliger Wege setzt tatsächlich Massstäbe.

Mehr als der Mitbewerb setzt YG auf eigene Bauteile, die in einem kleinen Team recht aufwendig produziert werden. Das impliziert viele Dinge im Inneren der Schallwandler, aber auch mit blossem Auge sind einige zu erkennen. Das Anschluss-Terminal oder die Spikes lässt Herr Geva inhäusig fertigen.

## Ein Kleid aus Aluminium

Wie die Amerikaner indes mit dem Werkstoff Aluminium umgehen, ist zunächst aussergewöhnlich: Die kompletten Gehäuse der Lautsprecher sind daraus gefertigt, im Falle der Sonja sogar mit jeweils zwei ineinander verbauten Alu-Wänden. Gewiss, auch andere nutzen Aluminium, nicht zuletzt das Schweizer Nobel-Unternehmen Piega, aber die »

Kann ein Foto die unglaubliche Präzision der verwendeten Baugruppen wiedergeben? Nur annähernd, das Original ist noch bestechender.

### Willkommen im Kreis der Besten

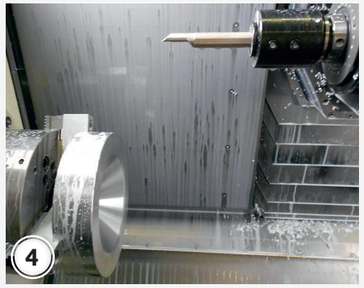
Aktuell reklamieren gleich drei Hersteller, die besten Lautsprecher der Welt zu bauen. Am längsten dabei ist Wilson Audio, die bereits im letzten Jahrtausend bahn- und preisbrechende Lautsprecher schufen. Meilenstein ist das extrem aufwendige Modell WAMM aus den 1980er Jahren. Populär wurden die Amerikaner mit verschiedenen Versionen des Modells Watt/Puppy. Derzeitiges Spitzenmodell ist die Alexandria XFS. Jahrelang konnte sich David Wilson mit seinen Kreationen unangefochten behaupten, seit einiger Zeit bekam er Konkurrenz aus dem eigenen Land.
Denn Schallwandler von Magico avancierten zu wahren Kultobjekten. Ganz vorne mischt das Modell Q 7 mit; viele meinen, der 340-Kilogramm-Bolide sei die neue Nummer 1 im Markt. Dabei ist der Kampf um die Spitze zwischen Wilson Audio und Magico längst kein Zweikampf mehr: YG, ebenso aus den Vereinigten Staaten, mischt nun gehörig mit.
Um einige Serien-Lautsprecher, die durchaus im Kreis der Besten ein Wörtchen mitzureden haben, ist es etwas ruhiger geworden. Dazu zählen die Martin Logan Statement E 2, die Avalon Sentinel oder auch die berühmte Nautilus von Bowers Wilkins.
Last, but not least, zählt die Master Line Source von Piega zu den absolut besten Systemen unter der Sonne. Womit wohl eines bewiesen ist: Neben den USA und Grossbritannien ist die Schweiz audiophiles Mutterland.

**Die Produktion im Überblick** | Die Reise eines Aluminium-Blockes

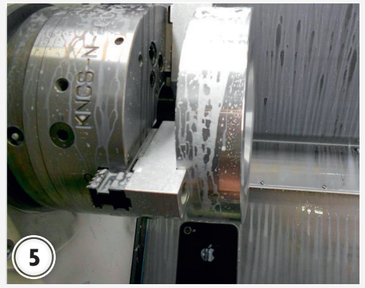
**Den Ausblick geniessen …**
… die derzeit zwölf Mitarbeiter des Unternehmens. YG liegt in den legendären «Rocky Mountains» im Bundesstaat Colorado. Hier hat Handwerk noch eine Tradition.

**Höchste Ansprüche ans Material**
Was YG hier aufs Firmengelände gestellt bekam, ist teuerstes Aluminium. Schon deshalb, weil es in dieser Güte eigentlich einen anderen Adressaten hat: Die Flugzeugbau-Industrie.

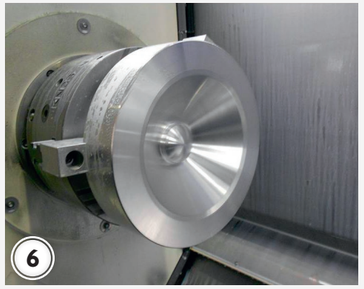
**Was für gewaltige Teile**
Aus den Aluminium-Platten arbeitet YG die gigantischen Rohlinge für die Membranen heraus. Da wird nichts gepresst, da wird der teure Werkstoff nicht gestresst.



**Eine Maschine aus Deutschland …**
… und zwar von Gildemeister, beginnt hier, aus einem vollen Stück Aluminium mit unglaublicher Präzision eine Membran zu drehen. Das Programm dafür schrieb YG.



**Der Vergleich verschlägt einem die Sprache**
Haben Sie erkannt, was unterhalb des Membran-Rohlings liegt? Korrekt, es handelt sich um ein Apple iPhone, das nahezu so breit ist wie der Tieftöner beim Produktionsstart.



**Nicht geklebt, sondern am Stück**
Die Vorderseite der Membran ist fast fertig. Achten Sie auf die Staubkappe, die ein integraler Bestandteil der präzisen Dreharbeit ist. Ist doch irre – oder?

» Materialschlacht sucht ihresgleichen. Obschon die Sonja 1.3 recht zierlich wirkt, wiegt die tönende Dame stolze 230 Kilogramm (je Stück).

Aussergewöhnlich also und eines ist doch absolut ungewöhnlich: Zwar stammen wesentliche Ingredienzen der Chassis vom skandinavischen Hersteller Scan-Speak, aber die Membranen der Mittel- und Tieftöner fertigt YG auf ultrapräzisen Maschinen selbst. Voilà, jetzt kommt's (siehe Bildleiste in diesem Artikel), die Membranen werden jeweils aus einem vollen Stück Alu gearbeitet.

Das macht sonst keiner auf dieser Welt. Das ist einzigartig. Einen Namen hat diese Technik auch, Billet-Core taufte Yoav Geva dieses Verfahren. Das aber nicht nur Selbstzweck ist, sondern auch ein paar hand- oder besser hörfeste Gründe liefert. Zum einen lassen sich so extrem verwindungssteife und zudem stabilisierte Membranen fertigen, zum anderen ist es einfach nur eine grandiose Marketing-Story – oder? Nein, ist es nicht. Ich habe mir einige Messbilder angesehen und ziehe meinen Hut: Eines der aussagekräftigsten ist das so genannte Wasserfall-Diagramm, das zwei Dinge auf einmal zeigt.

**Grösste Ausbaustufe**
Die Sonja ist ein modularer Lautsprecher: Die Mittel-Hochtoneinheit (1.1) kann auch separat erworben werden. Mit einem zusätzlichen Bass lautet der Modell-Name 1.2. Mit einem weiteren 1.3.

> «Wenn Sie diesen Lautsprecher hören, wird er den Verlauf Ihres audiophilen Lebens verändern.»
>
> *Audio Accessory*
> Japanische Zeitschrift
> im Jahre 2004 über YG.

### Was sich gut messen lässt …

Wie linear ist der Frequenzgang und weiter, wie zügig klingen die Frequenzen ab – insbesondere in den tiefsten und tiefen Lagen? Gemeinhin schaut man in diesen Regionen auf zerklüftete «Gebirge» oder eben auf einen brodelnden Wasserfall. Nicht so bei der Sonja 1.3., das mutete an wie ein ruhiger Gebirgssee. Das sind allerbeste Voraussetzungen für ein perfektes Hörvergnügen.

Auf dem High-End-Olymp rücken Klangbilder grundsätzlich wieder näher zusammen. Das ist logisch, da die besten Entwickler prinzipiell ein und demselben Ideal nachjagen. Und dieses Ideal wird definiert von Tonmeistern und -ingenieuren. Ein Lautsprecher hat sich dem bedingungslos unterzuordnen, hat nichts hinzuzufügen und darf auch keine Unterlassungssünden begehen. Das ist es, was die grandiose Sonja 1.3 wirklich auszeichnete: Sie schuf so natürlich anmutende Klänge, dass es

Das Chassis-Wunder im eingebauten Zustand. Es steht für allerhöchste Präzision selbst bei brachialen Pegeln.

einem mitunter den Atem raubte. Immer wieder verblüffend, da sie auch in Grenzbereichen nicht «kippte», also auch mit hohen und höchsten Pegeln keine Spur von Angestrengtheit äusserte.

### … kann auch gut klingen

Stets reproduzierte die Sonja eine beliebige CD so, als ob sie Yoav Geva «nur» dafür kreiert hätte. Völlig egal, ob ein grosses Orchester in A-Stärke aufspielte oder ein Singer-Songwriter ein intimes Liedchen ins Mikrofon hauchte. Schon während des Hörtests überlege ich, welche Musik, welche CD oder welcher Track am treffendsten geeignet wäre, die klanglichen Finessen, die unglaubliche Reinheit in der Wiedergabe zu charakterisieren. Es gibt diesen magischen Moment, wo sich die Härchen am Arm aufstellen und sich – vermeintlich ohne Grund – Tränen ergiessen wollen: Die grossartige Maria Callas sang. So echt, so lebendig, so unfassbar, so unsterblich.

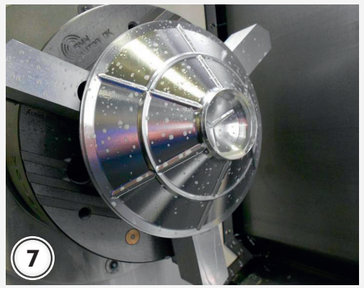
All die üblichen Fragen treten dann völlig in den Hintergrund: Ob es eine spätere Stereo-Version oder eine frühe Mono-Aufnahme war, die gehört wurde. Welcher CD-Player überhaupt mit welchen Verstärkern verbunden war. Oder welche Kabel Verwendung fanden. Alles das spielt in diesen zauberhaften Momenten überhaupt keine Rolle. Um dies zu erleben, habe ich mein Hobby zum Beruf gemacht. Und die Herren Kress und Kirbach wohl auch. «|

### Fazit und Kommentar

*Joachim Pfeiffer*
ist der Chefredaktor bei
*Home Electronics*

In der April-Ausgabe von *Home Electronics* habe ich Ihnen von einem Experiment im Radio berichten können: Tonmeister und Toningenieure hörten ihre Musik über die besten Komponenten für CD-Wiedergabe, Streaming und Vinyl-Reproduktion. Ein wunderbares Erlebnis, zeigte es doch, dass an der Spitze die Klangbilder wieder sehr nah zusammenkommen. Und dass mit diesen Spitzenkomponenten die Bewertung von Produkten mit niedrigeren Preisschildern sehr einfach wird.
Was für die Quellen-Geräte gilt, hat natürlich auch Bestand beim letzten Glied der Audio-Kette, dem Lautsprecher. Es sind Menschen wie David Wilson und nun Yoav Geva, die sich trauen, das technisch Machbare neu zu definieren. Die bei aller Begeisterung aber nicht dem Fehler verfallen, sich über die Musik zu setzen. Es ist traurig, aber wahr, dass manch kleine Streaming-Box im Bass etwas hinzudichtet, was die Musik eigentlich nicht hergibt.
In dem Sinne tut es ausgesprochen gut, dass die YG Sonja 1.3 mustergültig auf dem Pfad der audiophilen Tugend wandelt. Vielleicht sogar noch unerbittlicher als die anderen «besten Lautsprecher der Welt». Hören Sie sich das Meisterwerk einmal an. Einen Preis müssen Sie zahlen, auch wenn Sie die Sonja nicht kaufen: Die Erkenntnis, wie gut Ihre Anlage wirklich ist.

**Die Produktion im Überblick** | Die Reise eines Aluminium-Blockes



**Vorne und hinten «hui»**
Genauso akribisch wie die raffinierte Frontseite wirkt die mit Verstärkungen (noch mal: aus dem Vollen gedreht!) stabilisierte Rückseite der Tief- und Mittelton-Membranen.

**Aus dick mach dünn**
Aus einem immerhin sieben Kilogramm wiegenden Rohling dreht die Präzisions-Maschine eine luftig leichte, aber gleichwohl ultrastabile Membran mit einem Gewicht von 30 Gramm heraus.

**Step by step**
Bemerkenswert, wenn man das Lineal bemüht: Was zu Beginn 6,4 Zentimeter dick ist, mutiert (von links nach rechts) zu einem Teil von nur noch 0,2 Millimetern.

**Der Exot erobert die Welt**
Längst hat YG Fans auf aller Welt gefunden. Die Lautsprecher sind nicht billig, aber angesichts des Aufwands fast schon wieder günstig. 150 Paar produziert das Unternehmen im Jahr.

**Komplett mit Antrieb …**
**…** wirkt das nunmehr komplettierte Chassis wie eines von der Stange. Zumindest optisch. Akustisch wird hier das Machbare überhaupt realisiert. Oder das Unmögliche möglich gemacht.

### Historie

Die Firma YG ist noch jung; den ersten Prototyp eines Lautsprechers entwirft Yoav Geva (er wuchs in Deutschland und Israel auf) 2001, ein Jahr darauf wurde YG offiziell in Israel gegründet. Im gleichen Jahr feiert die «Anat» Premiere. Hierbei handelt es sich um den Vorläufer der aktuellen Sonja. Das Verfahren, aus einem Barren Aluminium eine Membran zu drehen, erfindet Yoav Geva im Jahre 2011. Er nennt die Technik Billet-Core. 2013 präsentiert YG das neue Flaggschiff Sonja, das eine Reihe von besonderen, eigenständigen Technologien implementiert.
Der Preis für die grösste Ausbaustufe, das Modell 1.3, beträgt aktuell 154.200 Euro das Paar. Vertrieb ist die P.I.A. in 64331 Weiterstadt.